Altorientalische Forschungen 2018; 45(1): 66–83 DE GRUYTER

Manuel Ceccarelli

Zur Verbvalenz des sumerischen Ausdruckes nir ĝal$_2$

https://doi.org/10.1515/aofo-2018-0007

Abstract: The aim of this article is to study the verb valency of the Sumerian expression nir ĝal$_2$. The attestations point to two different meanings that are related to different arguments. It is suggested that the basic meaning of nir ĝal$_2$ is „to give off an aura of authority; show authority“. The comitative argument indicates thanks to whom, the ablative argument by means of what someone shows authority. The meaning „to trust“ would result from a valency expansion, which can be traced to at least the beginning of the second millennium and could have been influenced by the construction of the Akkadian verb *takālu* „to trust“. The object of trust is expressed by means of the terminative (things) and dative (persons) arguments. The locative is mostly used as a peripheral argument expressing the place or situation in which someone shows authority.

Keywords: Sumerian, verb valency, nir ĝal2

1 Einführung

Der Ausdruck nir ĝal$_2$, bestehend aus dem Nomen nir$_{(Abs.)}$ und der Verbalbasis ĝal$_2$, bedeutet wörtlich „das nir vorhanden sein lassen“. Das Zeichen NIR ist eine Kombination aus zwei aufeinander liegenden NUN-Zeichen. Bereits die grafische Ebene deutet auf eine Steigerung der Bedeutung von nun „fürstlich/Fürst“, was die spätere Gleichung mit dem akk. *etellu* „Herrscher“ bestätigt. In einer ausführlichen Studie hat S. Seminara darauf hingewiesen, dass nir „l'eccellenza al suo grado più alto“ bezeichnet. Demnach steht nir sowohl für die Wesenheit eines Gottes als auch für ihre konkrete Darstellung in Form eines Emblems (šu-nir).[1] Das Nomen nir erscheint in dem mit {nam} gebildeten Abstraktum nam-nir bereits in den Texten aus Ebla in den Personennamen lugal-nam-nir und lugal-nam-nir-šum$_2$[2] „der König wurde mit nam-nir versehen“ und in der mythischen Erzählung ARET 5, 7 in Bezug auf die Göttin Nisaba.[3] In der FD-IIIa-Zeit ist in Fāra und in Abu-Ṣālabīkh ein Göttername ^{d}nam$_{(2)}$-nir belegt. Bereits in dieser Zeit kann also (nam-)nir eine Eigenschaft wie „Autorität“, „Charisma“,[4] „Imposanz“, „Prestige“, „Herrschergewalt“, „Ansehen“ usw. be-

1 Seminara (2004: 20–23).

2 ARET 5, 24 iii 3–4 // 25 ii 3–4 nu-gal-nam-ri$_2$ (// lugal nam-nir)/nu-gal-nam-ri$_2$-šum$_2$-ma (// lugal-nam-nir-šum$_2$).

3 ARET 5, 7 v 4 ŠA$_3$ GAL TE NAM.NIR MAḪ DINGIR.DINGIR A.SI „das Herz … hat die Erhabenste der Götter (Nisaba) mit Autorität gefüllt?“; vi 3–4 NAM.NIR NI$_2$.TI-*sa* GE ^{d}INNANA ^{d}*be-al$_6$*-KALAM-*tim in* DUB.⌜ŠE$_3$ AL$_6$⌝.ĜAL$_2$ „die Imposanz ihrer Ehrfurcht (= die Ehrfurcht, die sie erweckt), der Stylus? Ištars, des Herrn! des Landes, ist auf der Tafel vorhanden“, vgl. Krebernik (1992: 91f.). In den lexikalischen Listen aus Ebla scheint nir ĝal$_2$ eine Berufsbezeichnung zu sein, s. Seminara (2004: 3).

4 Eine Übersetzung mit „Charisma“ ist möglich, vorausgesetzt man versteht „Charisma“ lediglich als „Ausstrahlungskraft“ und nicht als eine Gabe der göttlichen Gnade (Paulus) bzw. als die außeralltäglichen, die Herrschaft legitimierenden Qualitäten eines Herrschers (Max Weber), s. Kehrer (1990). Gegen solche engeren Auffassungen spricht, dass einerseits die Formen der gewöhnlichen Legitimation des mesopotamischen Herrschers Max Webers ‚traditionaler‘, nicht ‚charismatischer‘ Herrschaft zuzuordnen sind und andererseits, dass nir ĝal$_2$ nicht nur in Bezug auf Könige gebraucht wird; nir ĝal$_2$ erscheint oft in den Personennamen gewöhnlicher Menschen und kann ebenfalls auf Städte, Wälder, Tiere, Wasser und Speisen bezogen werden, s. Seminara (2004: 26–27 mit Anm. 141 und 144–146).

Anmerkung: Abkürzungen nach dem Reallexikon der Assyriologie; Zeilenzählung der zitierten Texte nach ETCSL.

Manuel Ceccarelli, Waldheimstr. 22, 3012 Bern, Schweiz, E-Mail: manuel.ceccarelli@unige.ch

source: https://doi.org/10.48350/159838 | downloaded: 12.10.2024

zeichnen, die die Götter dem Herrscher übertragen konnten. Der Besitz dieser Eigenschaft bewirkt, dass der betreffende König bei seinen Untertanen „angesehen ist“.[5]

Die üblichen Übersetzungen von nir ĝal$_2$ schwanken zwischen „vertrauen“ und „angesehen sein“, welche auf die akkadischen Gleichungen *takālu* „vertrauen“,[6] und *etellu* „Herrscher, Fürst“[7] zurückgehen.[8] Doch sind diese Gleichungen, wie bereits M. Civil bemerkt hat, nur ungefähre Übersetzungen des sumerischen Ausdruckes.[9] Die Verbvalenz selbst zeigt eine merkwürdige Breite: nir ĝal lässt Ergänzungen in Komitativ, Dativ, Ablativ, Terminativ und Lokativ zu, welche in Übersetzungen und Kommentaren als obligatorische Ergänzungen zum Ausdruck des Objekts des Vertrauens verstanden worden sind. Dass sowohl der Ablativ als auch der Terminativ zur Bezeichnung des Objektes des Vertrauens bei Nomen der nichtpersönlichen Klasse gebraucht werden können, ist jedoch suspekt, da ihre Grundbedeutungen geradezu entgegengesetzt sind.

Im Folgenden werde ich eine repräsentative, wenngleich nicht vollständige Belegsammlung für nir ĝal$_2$ auswerten, um die Verbvalenz dieses Ausdruckes genauer zu untersuchen. Ich werde zuerst die Belege mit einfacher Absolutiv-Ergänzung und jene mit Dativ- bzw. Ablativ-Ergänzung behandeln, denn sie bezeugen die ältesten belegten Konstruktionen. Danach werde ich die Dativ- und Terminativ-Ergänzungen (und akk. *takālu*) besprechen und am Schluss die Lokativ-Ergänzung erörtern.

2 Einfache Absolutiv-Ergänzung

Wörtlich: „Autorität/Herrschergewalt vorhanden sein lassen“ = „Autorität ausstrahlen“; „Autorität/Herrschergewalt etablieren/beweisen“; „angesehen sein“

Da dem Ausdruck nir ĝal$_2$ eine transitive Konstruktion zugrunde liegt, werde ich statt der üblichen intransitiven Übersetzung „angesehen sein“ auf eine Übersetzung zurückgreifen, die die Transitivität berücksichtigt.[10] Dabei unterscheide ich imperfektive/prekative von perfektiven Verbalformen und übersetze sie mit Ausdrücken, die von ihrer Semantik her mit dem jeweiligen Aspekt am besten korrelieren: z. B. Imperfektiv/Prekativ: „Autorität ausstrahlen“, „Imposanz zeigen“ usw.;[11] Perfektiv: „Autorität/Herrschergewalt etablieren/beweisen“.[12] Die intransitive, übliche Übersetzung „angesehen sein“ ist insofern gerechtfertigt, als jemand, der Autorität ausstrahlt, ein hohes Ansehen genießt. Da aber „angesehen sein“ die Einschätzung

5 Die Implikationen von nir ĝal$_2$ in Bezug auf den König hat neulich W. Sallaberger auf den Punkt gebracht, s. Sallaberger (2012: 14–15), der nir ĝal$_2$ mit „Ansehen“ übersetzt. Einige Belege für nir ĝal$_2$ als Königsepitheton hatte bereits Seux (1967: 427–428) gesammelt.

6 CAD T, s.v. 63–68.

7 CAD E, s.v. 381–383.

8 Weitere akk. Gleichungen sind: *kinattum* „Kollege” (CAD K, 381 s.v. lex.); *muttallu* „fürstlich“ (CAD M/II, 306 s.v. lex.); *tukultu* „Vertrauen; Ziel des Vertrauens“ (CAD T, 461 s.v. lex.). S. auch nam-nir-ĝal$_2$ = *muttallūtu* „Fürstlichkeit“ (CAD M/II, 307 s.v. lex.); *šarrūtu* „Königtum“ (CAD Š/II, 114 s.v. lex.).

9 Civil (1983: 61 zu 16); Alster (1974: 179 Anm. 8).

10 Die Übersetzung „nir haben“ wird vermieden, um den semantischen Unterschied zu Ausdrücken wie teš$_2$ (nu-)tuku, a$_2$ tuku usw. zu berücksichtigen.

11 Das Verb ĝal$_2$ erscheint selten in imperfektiven Verbalformen mit Suffixkonjugation bzw. in infiniten Verbalformen mit {ed}-Suffix, doch einige imperfektive Verbalformen von nir ĝal$_2$ sind belegt: **#10** (nir ḫu-mu-un-ĝal$_2$-e-en); **#17** (nir ĝal$_2$-e); **#20** (nir ĝal$_2$-e); **#27** (nir im-ta-ĝal$_2$-en); **#35** (nir ĝal$_2$-e); **#4** (nir ĝal$_2$-lu). Obwohl die Opposition in **#24** (nir ⌜ḫe$_2$⌝-em-de$_3$-ĝal$_2$ ~ na-an-ĝal$_2$-⌜le⌝) und in **#5** (gu$_2$ ḫe$_2$-en-ne-ni-ĝal$_2$ ~ ḫe$_2$-en-ne-ši-ĝal$_2$-le) davor warnt, die perfektiven Verbalformen von ĝal$_2$ ohne Weiteres als Imperfektive aufzufassen, sind die Verbalformen in **#16** (nir ḫe$_2$-em-ta-a-ĝal$_2$) und **#25** (nir ḫu-mu-⌜un⌝(/u$_8$)-de$_3$-ĝal$_2$) meines Erachtens zweideutig und könnten dem Kontext nach sowohl Affirmative als auch Prekative sein (Präfixkonjugation unter Einfluss des akk. *lū* + Präteritum). Die perfektiven Verbalformen in **#5** (gu$_5$ ḫe$_2$-en-ne-ni-ĝal$_2$), **#24** (nir ḫe$_2$-em-de$_3$-ĝal$_2$) und **#46** (nir ḫu-mu-ni(-in)-ĝal$_2$) sind dagegen eher als Affirmative aufzufassen. Der einzige ‚Standard‘-Prekativ ist **#10** (nir ḫu-mu-un-ĝal$_2$-e-en). Die Verbalform nir ḫe$_2$-ĝal$_2$ (**#11**, **#28**, **#29**, **#30**) kann als intransitiv gedeutet werden (Hinweis P. Attinger).

12 Lässt sich eine allgemeine Aussage mit „er strahlt Autorität aus“, d. h. ohne Spezifikation oder Determination, übersetzen, so lässt sich auf Deutsch eine auf ein bestimmtes Ereignis bezogene Aussage schwer ohne eine Spezifikation wiedergeben: „er hat Autorität etabliert“ ~ „er hat (*seine*) Autorität etabliert“. Dass nir niemals mit einem Possessivsuffix spezifiziert wird, spricht nicht

durch andere impliziert, werde ich diese Übersetzung nur in solchen Kontexten verwenden, in denen die Einschätzung durch andere mitschwingt.

– Infinite Verbalformen

nir ĝal$_2$ ist meistens in infiniten Verbalformen des dub-sar-Typus belegt, der eine dauerhafte Tätigkeit bzw. Eigenschaft impliziert:

#1. Gud. Zyl. A ii 11–12
11 ^{d}nin-ĝir$_2$-su$_2$ abzu-a gal di
12 nibru^{ki}-a nir ⌜ĝal$_2$⌝
11 Ninĝirsu, der im Abzu namhaft ist,
12 der in Nippur angesehen ist.

„In Nippur" impliziert wohl, dass Ninĝirsu von Ellil geschätzt wird. Vgl. auch **#39.**

#2. Gud. Zyl. A ii 16–17
16 nin$_9$-zu dumu eridu^{ki}-ge du$_2$-da
17 nir ĝal$_2$ me-te-na nin ensi$_3$ diĝir-re-ne-ke$_4$
16 Deine Schwester (= Našše), Tochter, die Eridu (geboren =) gezeugt hat,
17 die von sich selbst aus Autorität ausstrahlt,[13] Herrin, Traumdeuterin der Götter.

#3. Gud. Zyl. A ii 28–29
28 nin-ĝu$_{10}$ dumu an ku$_3$-ge du$_2$-da
29 nir ĝal$_2$ me-te-na diĝir saĝ zi
28 (Ĝatumdu,) meine Herrin, Tochter, die der reine An (geboren =) gezeugt hat,
29 die von sich selbst aus Autorität ausstrahlt, [14] stolze Göttin.

In **#2** und **#3** betont me-te-na[15] ausdrücklich, dass die Ausstrahlungskraft eine angeborene Eigenschaft von Našše und Ĝatumdu ist und ihnen nicht von einer höhergestellten Gottheit verliehen wurde.[16]

---

gegen diese Übersetzung, denn sumerische idiomatische Wendungen können aus einem Nomen ohne Possessivsuffix + Verbum bestehen, vgl. die sogenannten zusammengesetzten Verben.

13 Oder: „Herrscherin (von =) über sich selbst", s. unten Anm. 16.

14 Oder: „Herrscherin (von =) über sich selbst", s. unten Anm. 16.

15 Die vergleichbare Stelle *Enki und die Weltordnung* 1 en maḫ di an ki nir ĝal$_2$ ni$_2$-te-na spricht dafür, dass hier me-te-na für ni$_2$-te-na steht („der namhafte Herr von Himmel und Erde, der von sich selbst aus Autorität ausstrahlt"); vgl. schon Attinger (1993: 174 § 111 und Anm. 271).
Gegen eine Deutung von me-te-na als einen von ĝal$_2$ abhängigen Lokativ (etwa: „der in sich selbst vertraut") spricht, dass me-te-na auch mit anderen Nomen in vergleichbaren Konstruktionen vorkommt, s. z. B.: Gud. Zyl. A ii 1 ensi ku$_3$-zu me-te-na-ĝu$_{10}$ „meine Traumdeuterin, von sich selbst aus Expertin"; *Sulgi G* 1 ^{d}en-lil$_2$ gal di en me-te-na niĝ$_2$-du$_{11}$-ga-ni zi „Ellil, der Namhafte, Herr über sich selbst, dessen Ausspruch recht (ist)". ni$_2$/me-te-na lässt sich hier grammatikalisch auf zweierlei Weise deuten: 1) ni$_2$/me-te-na als Reflexivpronomen im adverbiellen Lokativ („von sich selbst aus" = *ina ramānīšu*). Diese Möglichkeit passt gut zu Gud. Zyl. A ii 1. 2) ni$_2$/me-te-na als Reflexivpronomen im Genitiv („von sich selbst" = „über sich selbst"). Die zweite Deutung passt gut zu *Sulgi G* 1 aber sie scheint für Gud. Zyl. A ii 1 und **#2** und **#3** weniger geeignet zu sein. Nichtsdestoweniger wurde im 1. Jt. še-er ma-al-la ni$_2$-te-na mit *e-tel ra-ma-ni-šu$_2$* übersetzt, s. **#7**.

16 Vgl. dagegen z. B. *Martu A* 10 nam-nir-ĝal$_2$ me$_3$-a gaba-ni-še$_3$ DU da-da-ra-še$_3$ mi-ni-[in-ne-eš] „(die Anuna) gürt[eten ihn] mit Herrschergewalt, die im Kampf zu seiner Brust steht"; *Šū-ilišu A* 65 ^{d}nergal en ^{d}nu-nam-nir-re nam-nir-ĝal$_2$ šum$_2$-ma „Nergal, der Herr, dem Nunamnir die Herrschergewalt verliehen hat"; *Ur-Ninurta C* 33 nam-nir nam-za$_3$-dib mu-ra-an-šum$_2$ „(Nunamnir) hat dir (Ninurta) Autorität verliehen", s. weiter Seminara (2004: 9–12).

#4. *Šū-ilīšu A* 13–14

13 ur-saĝ saĝ il$_2$ en nir ĝal$_2$-lu nir ĝal$_2$-lu[17] dumu gaba zi aia-na
14 nergal ab ḫu-luḫ ni$_2$ ḫuš ri na-me gaba ru-gu$_2$ nu-zu
13 Held, der das Haupt erhebt, Herr, der Autorität ausstrahlt, Sohn, der die Brust (im Kampf) für seinen Vater erhebt.
14 Nergal, wütende See, der schreckliche Furcht erweckt, gegen den keiner anzutreten weiß.

#5. *Rat des Šuruppak* (aB) 204–205

204 nir ĝal$_2$ niĝ du$_{12}$-du$_{12}$ gaba ĝal$_2$ me nam-nun-na
205 nir ĝal$_2$-ra gu$_2$ ḫe$_2$-en-ne-ni-ĝal$_2$
206 a$_2$ tuku ni$_2$-zu ḫe$_2$-en-ne-ši-la$_2$
207 dumu-ĝu$_{10}$ lu$_2$ ḫulu-ĝal$_2$-ra ḫe$_2$-en-ne-ši-ĝal$_2$-le(2×/ 1×: -ĝal$_2$)
(FD Rs. iv 6–8: nir ĝal$_2$ niĝ$_2$ du$_{10}$-du$_{10}$ gaba ĝal$_2$ me nam-nun-kam$_4$/gaba ĝal$_2$ gu$_2$ ḫe$_2$-ĝal$_2$/ a$_2$ tuku KA-zu ḫe$_2$-la$_2$/lu$_2$ ḫulu-ĝal$_2$ ḫe$_2$-⌜x⌝-[...])
204 Der Angesehene ist einer, der Güter erwirbt, breitbrüstig (und) von fürstlicher Macht;
205 so hast du dem Angesehenen gegenüber wohl den Nacken gesenkt
206 (und) dein *übermütiges Gehabe*[18] und Ego gemäßigt.
207 Mein Sohn, den Bösen gegenüber sollst du jedoch Bestand haben![19]

Die infinite Verbalform mit aspektuellem {a} (perfektives Partizip) ist seltener belegt, s. **#12**, **#17**, **#26** und vielleicht **#21**.

Die übliche akkadische Übersetzung von nir ĝal$_2$ als Epitheton einer Gottheit oder eines Herrschers ist *etellu*, z. B.:[20]

#6. *Lugale* 1

lugal-e u$_4$ me-lim$_4$-bi nir ĝal$_2$/*šar-ru u$_4$-mu ša$_2$ me-lam-mu-šu$_2$ e-tel-lum*
König, dessen Ausstrahlung (Autorität beweist =) herrlich ist

#7. *Elum didara* b+87[21]

si mu$_2$ ku$_3$ an-na še-er ma-al-la ni$_2$-te-na diri-ga-zu-ne ze$_4$-e diri-ga-zu-ne
na-an-na-ru el-lu ša$_2$ ša$_2$-me-e e-tel ra-ma-ni-šu$_2$ ina šu-tu-ru-ti-ka at-tu$_2$ MIN
Reiner Gehörnter des Himmels, der von sich selbst aus (seine) Autorität etabliert hat[22]: Wenn du überragend bist, wenn du überragend bist.

#7a. *Vogel und Fisch* 78–80[23]

78 u$_4$-bi-a mušen-e ku$_6$-ra in-še$_3$ mu-ni-in-tub$_2$
79 ku$_6$ libiš tuku a$_2$ nam-ur-saĝ-ĝa$_2$ engur-ra nir ĝal$_2$
80 muru$_9$ dugud-gen$_7$ ni$_2$ ki bi$_2$-ib-us$_2$ a-da-min$_3$-na ba-a-gub
78 Damals hatte der Vogel den Fisch beleidigt.

---

17 Steht wohl für nir ĝal$_2$+{ed}.
18 Zu a$_2$ tuku „übermütiges Gehabe“ vgl. unten Anm. 78.
19 Alster (2005: 91–92) und Sallaberger (2012: 15) verstehen alle drei Verbalformen als Imperfektive/Prekative, doch spricht die Opposition zwischen -ni-ĝal$_2$ und -ši-la$_2$ einerseits und -ši-ĝal$_2$-le andererseits dafür, dass hier eine ‚modale‘ Opposition (in etwa Prekativ ~ Affirmativ) vorliegt.
20 S. die Belege in CAD R, 381–383 s.v. *etellu*.
21 Cohen (1988: 179).
22 Akkadisch anders: „Herrscher über sich selbst“, s. oben Anm. 16.
23 Rekonstruierter Text nach Mittermayer (2014: 291); die Zeilen entsprechen ETCSL: 80–82.

79 Der Fisch:[24] Wütend, mit Heldenkraft, im Engur Autorität ausstrahlend,[25]
80 ließ er wie eine schwere Wolke Schrecken an den Boden grenzen und stellte sich für den Wettkampf auf.[26]

– Personennamen

lugal-nir-ĝal$_2$ „der König strahlt Autorität aus“.[27]
ab-ba-nir-ĝal$_2$ „der Vater strahlt Autorität aus“.
nin-ab-ba-nir-ĝal$_2$ „die Schwester[28] des Vaters strahlt Autorität aus“.[29]
GN-nir-ĝal$_2$ „GN strahlt Autorität aus“.[30]

– Finite Verbalformen

Die finiten Konstruktionen liegen fast ausschließlich in der Präfixkonjugation vor, so scheint hier eine bestimmte Situation im Vordergrund zu stehen, in der ein König bzw. ein Gott seine Autorität bewiesen hat:[31]

#8. *Iddin-Dagan B* 78–79
78 ibila kala-ga-me-en$_3$ nir mu-e-ĝal$_2$
79 ^{d}i-din-^{d}da-gan nam-nun-na gu$_2$ an-še$_3$ mi-ni-in-zi
78 Du bist der starke Erbsohn, du hast (deine) Autorität etabliert.
79 Iddin-Dagan: In Fürstenwürde hat er den Nacken bis zum Himmel erhoben.

#9. *Išme-Dagan B* 56–57
56 lugal-la e$_2$-kur-ta a$_2$-maḫ mu-na-šum$_2$
57 nir mu-un-ĝal$_2$ enim ^{d}en-lil$_2$-la$_2$-ta gaba-šu-ĝar nu-mu-un-tuku
56 Vom Ekur her hat er (= Ellil) dem König (= Išme-Dagan) erhabene Kraft gegeben.
57 Er (= Išme-Dagan) hat (seine) Autorität etabliert; durch das Wort Ellils hat er keinen Widerpart.

24 Topikalisierung des Agens.
25 Mittermayer (2014: 103) übersetzt die Zeile mit „der wütende Fisch, der in den tiefen Wassern auf seine Heldenkraft vertraut“; ähnlich übersetzt ETCSL: „trusting in its heroic strength and solidness“. Diese Übersetzungen sind jedoch problematisch (man würde *a$_2$ nam-ur-saĝ-ĝa$_2$-ka-ni-še$_3$ oder *a$_2$ nam-ur-saĝ-ĝa$_2$-ka-na erwarten). Für eine ähnliche Verwendung von a$_2$ nam-ur-saĝ-ĝa$_2$ vgl. *Nuška A* d 6 nita kala-ga a$_2$ nam-ur-saĝ-ĝa$_2$ ⌜me$_3$-še$_3$⌝ saĝ ĝa$_2$-ĝa$_2$ „(Nuška) Starker Mann mit Heldenkraft, der sich in den Kampf stürzt“; *Klage über Sumer und Ur* 413 ^{ĝeš}ĝešnimbar uruda niĝ$_2$ kala-ga a$_2$ nam-ur-saĝ-ĝa$_2$ „die Dattelpalmen – starkes Kupfer mit Heldenkraft – (wurden wie Alfagras ausgerissen …)“. a$_2$ nam-ur-saĝ-ĝa$_2$ kann auch als Bahuvrihi dienen, vgl. *Innana I* a 11 libiš me$_3$-a a$_2$ nam-ur-saĝ-ĝa$_2$ me-e ši-⌜in⌝-[ga-ĝen-na] „Ich (= Innana) bin der Mittelpunkt der Schlacht, diejenige mit Heldenkraft“; *Uruamairrabi* XXI (= FAOS 18, 195) 14 libiš me$_3$-am$_3$ a$_2$ nam-ur-saĝ-ĝa$_2$ a$_2$ nam-ur-saĝ-ĝa$_2$ me-[e] ši-in-ga-men$_3$-na/*ṣur-ri ta-ḫa-zi i-di qar-ra-du-ti e-mu-qan* [*q*]*ar-ra-du-ti ana*-[*ku-ma*] „Ich (= Innana) bin der Mittelpunkt der Schlacht, diejenige mit Heldenkraft, diejenige mit Heldenkraft“.
26 Übersetzung von Z. 80 nach Mittermayer (2014: 103).
27 Andersson (2012: 99) „the lugal is lordly“; Balke (2017: 259 Anm. 789).
28 Zu nin = nin$_9$ „Schwester“ in alt- und neusumerischen Personennamen s. Di Vito (1993: 52 zu 40.10b, 88 mit Anm. 42).
29 S. Balke (2017: 79) „beim Vater/Ältesten angesehen“, id. (2017: 315) „die Herrin vertraut dem Ältesten(?)“; Selz (1995: 98 Anm. 348) „(Sie ist beim) Vater angesehen“, „Die Herrin ist (beim) Vater angesehen“. Beide Autoren nehmen eine Abkürzung der Personennamen an: ((nin-)ab-ba- < *(nin-)ab-ba-da-). Angesichts der PN lugal-nir-ĝal$_2$, GN-nir-ĝal$_2$ usw. („der König/Gott X strahlt Autorität aus“) lassen sich beide Namen einfacher mit „der Vater strahlt Autorität aus“ bzw. „die Schwester des Vaters strahlt Autorität aus“ wiedergeben.
30 Di Vito (1993: 42 zu 30, 64) „x is prince“.
31 Für die Übersetzung mit „(*seine/deine*) Autorität etablieren“ s. oben Anm. 13.

#9a. *Winter und Sommer* 260–261

260 e$_2$-me-eš dumu ur-saĝ ^{d}en-lil$_2$-la$_2$-ke$_4$
261 a$_2$ kala-ga-na ša$_3$-bi-a mu-un-zu ur$_5$-da nir mu-un-ĝal$_2$
262 in en-te-en-e a-na mu-ni-in-tub$_2$-ba-aš
263 i-gi$_4$-in-zu mim-am$_3$ na-mu-ni-in-du$_{11}$[32]
260 Sommer, der tapfere Sohn Ellils,
261 war in seinem Herzen seiner Kraft wohl bewusst, infolgedessen bewies er (seine) Imposanz.
262 Hinsichtlich der Beleidigung, die ihm Winter gesagt hatte,
263 sprach er, als ob er freundlich zu ihm (= Winter) wäre.

#10. *Ellil-bāni A* 28–29

28 ^{d}en-lil$_2$-ba-ni
29 nir ḫu-mu-un-ĝal$_2$-e-en
28 Ellil-Bāni,
29 mögest du dort (= in den Ländern) Autorität ausstrahlen.[33]

#11. *Išme-Dagan D* b 21

nir ḫe$_2$-ĝal$_2$ kur-kur lu-a-ba gaba-ge$_4$ na-[an-du$_{12}$-du$_{12}$][34]
Die Autorität wurde wahrlich etabliert:[35] In den zahlreichen Ländern soll [er (= Išme-Dagan)] keinen Widersacher [haben].

3 Fakultative und obligatorische Ergänzungen

3.1 Komitativ und Ablativ

Für GN/KN-da nir ĝal$_2$ trifft man in der Literatur auf zwei recht unterschiedliche Übersetzungen: „angesehen bei jemandem sein“[36] und „auf jemanden vertrauen“;[37] die erste Übersetzung basiert auf der akkadischen Gleichung *etellu* „Herrscher“, die zweite auf *takālu* „vertrauen“. Man vergleiche z. B. folgende Übersetzungen:

^{d}ba-u$_2$-da-nir-ĝal$_2$ „bei Ba’U angesehen“[38] (Personenname)

Ur-Namma B 12

sipa zi $^{<d>}$ur-[^{d}namma] ^{d}nu-nam-nir-da u$_4$ sud-ra$_2$-še$_3$ nir ĝal$_2$-la
Le bon pâtre Ur-Namma […], qui a mis pour toujours sa confiance dans Nunamnir.[39]

Sulgi B 181–182

181 kala-ga ne$_{(3)}$-ni-ta nir ĝal$_2$(-la)-me-en
182 mu maḫ-a-ni-ta nir ĝal$_2$-e
181 But I am one who is powerful enough to trust in his own power.
182 He who trusts in his own exalted name, (…)[40]

---

32 Ni 4572 (ISET 2, 70) Rs. vii 4′–7′.
33 Das /n/ vor der Basis könnte ein Allomorph des Lokativs sein, der sich auf kur-kur „die Länder“ in Z. 23 beziehen würde.
34 Ergänzung nach **#28** *Ur-Ninurta B* 23.
35 S. oben Anm. 12.
36 Selz (1995: 98 Anm. 348); Balke (2006: 100 Anm. 425).
37 Zum Beispiel: Römer (1965: 111 f. zu 33); Flückiger-Hawker (1999: 344). Anders Seminara (2004: 16–17 mit Anm. 89 „partecipare del NIR con“.
38 Balke (2017: 101 mit Anm. 184); Selz (1995: 98 Anm. 348).
39 Attinger (2015a: 2).
40 ETCSL c.2.4.2.02.

Die Konstruktion mit dem Ablativ wird in Anlehnung an das akk. *takālu* mit „auf etwas vertrauen“ übersetzt. Die Grundsemantik von nir sowie die Belege für nir ĝal$_2$ mit einfacher Absolutiv-Ergänzung (**#1**–**#11**) sprechen jedoch gegen die Bedeutung „(auf etwas/jemanden) vertrauen“. Hierzu sei noch darauf hingewiesen, dass die wenigen zweisprachigen Belege für nir ĝal$_2$ = *takālu* mit dem Terminativ, nicht mit dem Ablativ konstruiert sind (s. unten).

Wie aber sind die Komitativ- und Ablativ-Ergänzungen bei nir ĝal$_2$ genau aufzufassen? Für die Personennamen des Typs GN-da-nir-ĝal$_2$ trifft man auf die Übersetzung „bei GN angesehen sein“.[41] Diese untermauert Th. Balke mit der Valenz des einfachen Verbs ĝal$_2$, das mit der Komitativ-Ergänzung „bei jemandem vorhanden sein“ bedeutet.[42] Diese Deutung würde allerdings implizieren, dass die Ablativ-Ergänzung eine ganz andere Bedeutung als die Komitativ-Ergänzung haben muss, denn sie kann nicht „bei etwas angesehen sein“ bedeuten.[43] Der Personenname en-da-gal-di „(mit =) dank des Herrn berühmt“,[44] der strukturell (en+{da}+B$_{(Inf.)}$) und zum Teil auch semantisch dem Personennamen en-da-nir-ĝal$_2$[45] entspricht, weckt jedoch Zweifel an der Deutung des Komitativs als einer Ergänzung, die von der Valenz des Verbs ĝal$_2$ im Sinne von „bei jemandem vorhanden sein“ determiniert ist.[46]

Es gibt allerdings eine spezielle semantische Funktion des Komitativs sowie des Ablativs, die die Valenz von nir ĝal$_2$ gut erklären kann: Sowohl der Komitativ als auch der Ablativ können den Auslöser einer Handlung bzw. eines Zustandes bezeichnen, wobei der Komitativ als Kausalis bei Personen, der Ablativ als Instrumentalis bei Nomen der nicht-persönlichen Klasse gebraucht wird.[47] Stimmt diese Deutung, bedeutet der Ausdruck „dank jemandem$_{(Kom.)}$/durch etwas$_{(Abl.)}$ Autorität/Herrschergewalt etablieren/beweisen/ausstrahlen“, „dank jemandem$_{(Kom.)}$/durch etwas$_{(Abl.)}$ angesehen sein“.[48] Bei dem Komitativ und dem Ablativ handelt es sich um fakultative Ergänzungen, die eine zusätzliche Information über den Ursprung der Autorität liefern.

3.1.1 Belege: Komitativ

„dank jemandem Autorität/Herrschergewalt etablieren/beweisen“; „dank jemandem Autorität ausstrahlen“; „dank jemandem angesehen sein“.

41 Balke (2017: 101 mit Anm. 184); Balke (2006: 100 Anm. 425); Selz (1995: 98 Anm. 348).

42 Balke (2006: 100 Anm. 425).

43 In komplementärer Verteilung zueinander, jedoch mit derselben Bedeutung, stehen die Terminativ- und die Dativ-Ergänzung, da erstere für Nomen der nicht-persönlichen Klasse, die zweite für Personen gebraucht werden; s. dazu unten.

44 Balke (2017: 149); so auch Attinger (1993: 253 § 160 f. mit Anm. 658).

45 Balke (2017: 101, 149); Selz (1995: 98 Anm. 348).

46 Vgl. auch die PN des Typus saĝ-GN-da „Erster/Oberster dank GN“, s. dazu Balke (2017: 369 f. mit Anm. 1225). Der Komitativ im PN zi-ĝu$_{10}$-an-da-ĝal$_2$, der mit dem PN nir-an-da-ĝal$_2$ vergleichbar ist, stellt nicht unbedingt ein Gegenargument dar, denn auch hier kann der Komitativ als Kausalis dienen: „mein Leben (ist dank ihm/ihr vorhanden =) hält sich dank ihm/ihr“, „er/sie strahlt dank ihm/ihr Autorität aus“. Für die Deutung von zi ĝal$_2$ als „vorhanden sein = existieren, sich halten (vom Leben gesagt)“ kann *Rat des Šuruppak* (aB) 71–72 sprechen: ur-saĝ-da gub-bu-de$_3$ zi-zu ḫe$_2$-en-da-ĝal$_2$/^{d}utu-da gub-bu-de$_3$ zi-zu ḫe$_2$-en-da-ĝal$_2$ „mit dem Held stehend, wird sich dein Leben dank ihm halten/mit Utu stehend, wird sich dein Leben dank ihm halten“. Hier erscheint nämlich Utu als Beschützer von Soldaten: Mit ihm zu sein, garantiert das Leben. Einer anderen Interpretation folgt Balke (2017: 464) „mein Leben(sodem) befindet sich bei ihr“, id. (2017: 355) „der auf ihn/sie vertraut“.

47 Zum Komitativ als Kausalis s. Balke (2006: 111–112) und Attinger (1993: 252 § 160f.). Zum Ablativ als Instrumentalis s. Balke (2006: 129–132) und Attinger (1993: 258 § 167).

48 Zwar könnten Ablativ und Komitativ als Instrumentalis bzw. Kausalis auch dann gelten, wenn man für nir ĝal$_2$ ein semantisches Feld annimmt, das in etwa „(dank jemandem/durch etwas Zuversicht haben =) vertrauen“ impliziert. Diese Deutung bereitet jedoch Schwierigkeiten: Setzt man „Zuversicht haben“ als primäre Bedeutung voraus, lassen sich die Belege für nir ĝal$_2$ mit einfacher Absolutiv-Ergänzung (vor allem **#5**) sowie jene für nam-nir(-ĝal$_2$) (s. oben zu § 1. und Anm. 17), wo es vielmehr um Autorität geht, schwer erklären.

– Personennamen

Wie bereits erwähnt, ist die Komitativ-Ergänzung mit Nomen der persönlichen Klasse schon in den Personennamen der FD-IIIb-Texten aus Lagas bekannt:

^{d}ba-u$_2$-da-nir-ĝal$_2$ „dank Ba'U strahlt er Autorität aus"
en-da-nir-ĝal$_2$ „dank des Herrn strahlt er Autorität aus ".[49]

In Texten der Ur-III-Zeit lassen sich Personennamen folgender Art belegen:

KN-GN-da-nir-ĝal$_2$ (z. B. i-bi$_2$-^{d}sîn-^{d}en-lil$_2$-da-nir-ĝal$_2$) „KN strahlt Autorität dank GN aus"
GN-da-nir-ĝal$_2$ (z. B. ^{d}ba-u$_2$-da-nir-ĝal$_2$); KN-da-nir-ĝal$_2$ (z. B. ^{d}sul-gi-da-nir-ĝal$_2$); nir-i$_3$/in-da-ĝal$_2$.[50]

– Im Nominalsyntagma

#12. *Ur-Namma B* 12
sipa zi $^{<d>}$ur-[^{d}namma] ^{d}nu-nam-nir-da u$_4$ sud-ra$_2$-še$_3$ nir ĝal$_2$-la
Der rechte Hirte Ur-[Namma], der dank Nunamnir (seine) Autorität auf ewig etabliert hat.

#13. U 5482: 4'[51]
[^{d}ama]r-suen ^{d}nanna-da nir ĝal$_2$
Amar-Suen, der dank Nanna Autorität ausstrahlt.

#14. *Išbi-Erra 1* 12–13
12 balaĝ-ba
13 ^{d}iš-bi-er$_3$-ra
14 ^{d}en-lil$_2$-da ⌜nir⌝ ĝal$_2$
15 mu-bi-⌜im⌝
12/15 Der Name der Harfe ist:
13 Išbi-Erra,
14 der dank Ellil Autorität ausstrahlt.

→ **#23.** *Išme-Dagan O* b 14
ne$_3$-ni-da[52] nir ĝal$_2$ [...]

– Im Verbalsyntagma

→ **#25.** *Šū-ilīšu A* 33
^{d}šu-i$_3$-li$_2$-šu za-a-ar nir ḫu-mu-⌜un⌝(/u$_8$)-de$_3$-ĝal$_2$ ḫul$_2$-la ḫu-mu-di-ni-ib-DU

#15. *Innana E* 46//50
nin-ĝu$_{10}$ (/ 50: ^{d}innana) ^{d}ama-ušumgal-an-na-ke$_4$ nir ša-mu-u$_8$-da-ĝal$_2$
Meine Herrin (/ 50: Innana), Amaušumgalanna hat dank dir (sein) Prestige etabliert.

49 Balke (2017: 101, 149); Selz (1995: 98 Anm. 348).
50 Limet (1968: 289); in Limet (1968: 486) streiche jedoch den PN lu$_2$-nir-da-ĝal$_2$, der nicht in Boson (1936: 296: 2'/3') zu finden ist.
51 Loding (1979: 36).
52 Am wahrscheinlichsten phonetisch für -ta.

Diese Aussage erklärt sich vor dem Hintergrund von *Innana E*, eine Komposition, bei der es um Amaušumgalanas Erwählung zu Innanas Gemahl geht. S. auch Z. 41

^{d}ama-ušumgal-an-na-ke$_4$ me$_3$ saḫar-re-eš AK ušumgal-gen$_7$ nir ĝal$_2$ ša-ra-ni-in-sa$_2^{za}$

Dieser Amaušumgalanna, der (den Kampf wie Staub macht =) *den Kampf(ort) wie einen Staub(haufen) hinterlässt?*,[53] wie ein großer Drache, hat er dort dir gegenüber Prestige erlangt.

3.1.2 Belege: Ablativ

„durch/dank etwas Autorität/Herrschergewalt etablieren/beweisen"; „durch/dank etwas Autorität ausstrahlen"; „durch/dank etwas angesehen sein".

– Im Nominalsyntagma

#15a. RIME 1.9.9.1 (Irikagena) xii 36

i$_7$ ^{d}nin-ĝir$_2$-su nibru^{ki}-ta nir ĝal$_2$

Kanal „Ninĝirsu, der durch Nippur angesehen ist"[54]

#16. *Sulgi P* b 34

enim ku$_3$-ĝu$_{10}$-ta nir ḫe$_2$-em-ta-a-ĝal$_2$

Fürwahr hast du (= Sulgi) durch mein reines Wort (deine) Autorität etabliert.

Hier spricht Ninsumun zu Sulgi. Die perfektive Form könnte man dadurch erklären, dass sich Ninsumun auf ihre Bemühungen für Sulgi bezieht, die bereits in der Vergangenheit liegen:[55] *Sulgi P* b 24–25

ur$_2$ ku$_3$-ĝu$_{10}$-a mu-ni-ib$_2$-buluĝ$_3$-en$_3$/ubur$_2$ ku$_3$-ĝu$_{10}$-a nam ma-ra-ni-tar

Auf meinem reinen Schoß hat man dich aufgezogen,[56]/mit meinen reinen Zitzen habe ich dir das Schicksal bestimmt.

Darauf basiert Sulgis Autorität. In dieser Hinsicht sind ebenfalls die Z. 56–60 als Vergleich heranzuziehen. Dort wird beschrieben, wie die Anunna Ninsumun bei der Verleihung des Hirtenamts an Sulgi beistehen.[57]

#17. *Sulgi B* 181–183

181 kala-ga ne$_{(3)}$-ni-ta nir ĝal$_2$-la(1×/ 1×: ĝ[al$_2$])-me-en

182 mu maḫ-a-ni-ta nir ĝal$_2$-e

---

53 Anders Attinger (2016) in seinen Kommentaren zur Zeile.

54 Möglich auch: „von Nippur aus"; an der Bedeutung ändert sich nichts: Ninĝirsu genießt Ellils Anerkennung.

55 Doch es ist nicht ausgeschlossen, dass hier – trotz der Präfixkonjugation – ein Prekativ vorliegt (s. oben Anm. 12); vgl. Klein (1981: 38) und Attinger (2015b: 63 Anm. 313).

56 Wenn das Zeichen IB$_2$ tatsächlich vorhanden ist (das Foto in Klein 1981: 33 ist undeutlich), bereitet das {b} vor der Basis Schwierigkeiten, denn eine 3. Sg. nicht-persönlich (indefinites Agens) ist inhaltlich ungewöhnlich. Könnte sonst eine Assimilation der 1. Sg. {'} an /b/ vorliegen?

57 *Sulgi P* b 56–60:

56 a-nun-na diĝir gal-gal-[e-ne]

57 ki nam tar-ba mu-da-⌜su$_8$⌝-[su$_8$-ge-eš]

58 nam-sipa sul-gi-ra niĝ$_2$ ul-li$_2$-[a-ke$_4$] pa⌜e$_3$⌝ ma-[...-AK]

59 sul-gi si sa$_2$ diĝir-ra-[na]

60 kalam-ma ^{d}utu-gen$_7$ ma$^{?}$-ni-in-⌜e$_3$⌝-[eš$^{?}$]

56 Die Anunna, die großen Götter,

57 sta[nden] mir an dem Ort bei, an dem sie das Schicksal entscheiden.

58 Sulgis Hirtenamt ließen sie mir wie das Althergebrachte erscheinen.

59 Sulgi, den Gerechten [sei]nes Gottes,

60 ließen [sie] wie Utu über dem Land aufgehen.

183 nig̃$_2$ ḫe$_2$-em-gu-ul-gu-ul-e a-na-aš ba-ni-ib-la$_2$-e
181 Ich bin wahrlich ein starker (Mann), der durch seine Stärke (seine) Autorität etabliert hat (/ Autorität ausstrahlt).
182 Wer durch seinen erhabenen Namen Autorität ausstrahlt,
183 möge Großartiges vollbringen. Warum sollte er dies mindern?

#18. *Šū-Sîn D* 50 ±//53
lugal-ĝu$_{10}$(/ ^{d}nin-urta) maḫ di ur-saĝ gal ne$_3$-ni-ta (/ ne-ni-da) nir ĝal$_2$
Mein namhafter Herr (/ Ninurta), großer Held, der durch seine Stärke Autorität ausstrahlt.

#19. *Enki und die Welt Ordnung* 214
^{ĝeš}ter ḫa-šu-ur$_2$-ra ĝessu daĝal-la ne$_3$-ni-ta nir ĝal$_2$
(Stadt ...), ḫašur-Wald mit dem breiten Schatten, der durch seine Stärke (Imposanz zeigt =) imposant ist.

#20. *Klage über Sumer und Ur* 387
uri$_5$^{ki} ne$_3$-bi-ta nir ĝal$_2$-e (1×/ 1×: nir ĝal$_2$) gab$_2$-gaz-e ba-DU
Ur, das durch seine Stärke (Imposanz zeigt =) imposant ist, wurde den Mördern ausgeliefert.

#21. *Lugale* 424
piriĝ gal usu-bi-ta(4×/ 1×: usu-bi-da) nir ĝal$_2$-la-am$_3$ ḫe$_2$-me-zi-ir-zi-re-de$_3$
Ein großer Löwe, der durch seine Kraft (Imposanz zeigt =) imposant ist, möge dich (= den *u*-Stein) vernichten.

#22. *Klage über Sumer und Ur* 52
uri$_5$^{ki} am gal u$_3$-na gub-ba ni$_2$-bi-ta nir ĝal$_2$
Ur: Ein ausgewachsener Auerochse, der angriffsbereit ist und von sich selbst aus (Imposanz zeigt =) imposant ist.

#23. *Išme-Dagan O* b 14
ne$_3$-ni-da[58] nir ĝal$_2$ [...]
Der durch seine Stärke Autorität ausstrahlt [...].

#24. *Lipit-Eštar D* 37
du$_{10}$-ga-zu-ta nir ⌜ḫe$_2$⌝-em-de$_3$-ĝal$_2$ gaba-ri-ni na-an-ĝal$_2$-⌜le⌝
Durch deine Aussage hast du (= Ninurta) Autorität etabliert,[59] seinen Widersacher soll es nicht geben.[60]

– Im Verbalsyntagma

→ **#16**. *Sulgi P* b 34
enim ku$_3$-ĝu$_{10}$-ta nir ḫe$_2$-em-ta-a-ĝal$_2$

→ **#24**. *Lipit-Eštar D* 37
du$_{10}$-ga-zu-ta nir ⌜ḫe$_2$⌝-em-de$_3$-ĝal$_2$ gaba-ri-ni na-an-ĝal$_2$-⌜le⌝

---

58 Am wahrscheinlichsten phonetisch für -ta.
59 In diesem Fall scheint sich nir nicht auf die Autorität des Agens zu beziehen. Ob hier eine 2. Sg. fehlerhaft für eine 3. Sg. vorliegt, sei dahingestellt. Sollte das Personalpräfix fehlerhaft sein, besteht jedoch eine Opposition Präfixkonjugation (-de$_3$-ĝal$_2$) ~ Suffixkonjugation (-ĝal$_2$-le), s. oben Anm. 12.
60 na-an-ĝal$_2$-le = {na(n).B.ed}. Oder: „du sollst seinen Widersacher nicht vorhanden sein lassen“ (= {na(n).n.B.en}).

→ **#32.** *Ellil und Sud* 16
nam-zil-zil a_2-$še_3$ nir im-te-ĝal_2 lu_2 $teš_2$ nu-un-du_{12}-du_{12}-un/[*a-na du-m*]*uq-qi_2-ki ki-i tak-la-*⌜x⌝ [...]

→ **#33.** *Ellil A* 134
nam-diĝir-zu-$še_3$(/-uš) nir im-te-ĝal2

→ **#34.** *Ninurta B* c 3
nam-ur-saĝ-zu-$še_3$ nir im-te-e-ĝal_2

→ **#27.** *Sîn-šamuḫs Brief an Enki* 32–33
za-ra nir im-ta-ĝal_2-en

4 Dativ, Terminativ und das akkadische *takālu*

Dativ- und Terminativ-Ergänzungen scheinen erst nach der Ur-III-Zeit und zwar nur am Nominalsyntagma belegt zu sein:

Gilgameš und Agga 16
^{d}innana-ra nir ĝal_2-la-e
Der, der auf Innana vertraut hat.[61]

Lugale 424 (d_1)
u_4 gal a_2 kala-ga-bi-$še_3$ nir ĝal_2-e ḫe_2-en-zi-re-de_3/*u_4-mu* GAL-*u_2 ša a-na e-mu-qi_2-šu dan-na-ti tak-lu li-pa-sis-ka*
Ein großer Löwe, der auf seine Stärke vertraut, möge dich vernichten.

Die Dativ-Ergänzung (Nomen der persönlichen Klasse) und die Terminativ-Ergänzung (Nomen der nicht-persönlichen Klasse) wurden in der Regel als gleichbedeutend mit den bereits besprochenen Komitativ- und Ablativ-Ergänzungen im Sinne von „auf jemanden/etwas vertrauen" verstanden.[62] Folgende Punkte wecken jedoch Zweifel an dieser Deutung:

1) Dativ bzw. Terminativ scheinen nicht vor dem Beginn des 2. Jt. v.Ch. (Šū-ilīšu) belegt zu sein.
2) Synchronische Variationen Komitativ ~ Ablativ bzw. Ablativ ~ Terminativ sind mir nicht bekannt. Eine diachronische Variation liegt in *Lugale* 424 vor: altbabylonisch: Ablativ (**#21**) ~ mittelassyrisch: Terminativ (**#35**).
3) Die Übersetzung mit *takālu* ist nur für die Konstruktion mit dem Terminativ belegt. Dazu soll nochmals bemerkt werden, dass die Bedeutung „vertrauen" der Grundsemantik von nir (ĝal_2) nicht genau entspricht.[63]

Eine alternative Erklärung des Sachverhalts scheint also möglich. Die Dativ- und Terminativ-Ergänzungen können eine sekundäre Erweiterung der ursprünglichen Valenz von nir ĝal_2 unter Einfluss des akkadischen Verbs *takālu* „vertrauen" darstellen. nir ĝal_2 beschreibt das Ausstrahlen/Etablieren von Autorität, die in der Regel von einem Gott, einem König oder aber aus der eigenen Kraft des Betreffenden stammt. Das Verb *takālu* stellt die Sachlage aus einer anderen Perspektive dar: Es drückt aus, dass der Betreffende sein Vertrauen in eine Gottheit bzw. in seine eigene Kraft setzt. Auf diese zu vertrauen, impliziert folgerichtig, dass der Betreffende sie als die Grundlagen seiner Autorität oder Stärke sieht. Genau diese Überschneidung könnte die

61 -e = Ergativ.
62 Siehe z. B. van Dijk (1960: 43 zu 13); Falkenstein (1959: 103 zu 30); Römer (1965: 111 f. zu 33).
63 Civil (1983: 61 zu 16); Alster (1974: 179 Anm. 8).

Gleichung nir ĝal$_2$ = *takālu* veranlasst haben. Das Verb *takālu* wird mit der Präposition *ana* + Genitiv konstruiert (= „auf jemanden/etwas vertrauen“) und es ist wohl kein Zufall, dass die Präposition *ana* die übliche akkadische Entsprechung für den sumerischen Dativ und Terminativ ist. Die Dativ-Ergänzung und die Terminativ-Ergänzung verstehe ich somit als Rückübersetzung des akkadischen *takālu* + *ana*.

Die erwähnten Argumente sprechen dafür, dass Dativ und Terminativ einerseits und Komitativ und Ablativ andererseits nicht als gleichbedeutende Alternative gebraucht wurden, sondern dass mit der Valenzerweiterung auch eine semantische Erweiterung von nir ĝal$_2$ einhergeht. Für nir ĝal$_2$ kommt nun auch die Bedeutung „vertrauen (auf jemanden$_{(Dat.)}$/etwas$_{(Term.)}$)“ hinzu. Anders gesagt: nir ĝal$_2$ wird zumindest ab dem Anfang des 2. Jt. v.Ch. *auch* im Sinne des akkadischen *takālu* konzeptualisiert und konstruiert. Dass der Terminativ und der Dativ im Sinne von „auf jemanden/etwas vertrauen“ nur im Nominalsyntagma vorkommen, spricht ebenfalls dafür, dass es sich dabei um Neologismen handelt, zumal im Verbalsyntagma die Bezugsnomen der nicht-persönlichen Klasse weiterhin durch das Präfix des Ablativs wiederaufgenommen werden.

Zwar könnte man die Terminativ-Ergänzung als Kausalis verstehen, so dass sie dem Ablativ-Instrumentalis semantisch nah wäre und beide quasi „synonym“ wären: „wegen etwas$_{(Term.)}$ Autorität austrahlen (usw.)“ ~ „durch etwas$_{(Abl.)}$ Autorität austrahlen (usw.)“. Diese Deutung hat jedoch den Nachteil, dass sie weder den Grund für diese Änderung[64] noch die Verwendung des Dativs anstelle des Komitativs im Sinne von „auf jemanden vertrauen“ noch die Gleichung mit dem akk. *takālu* erklären kann. Es soll schließlich bemerkt werden, dass in der Bedeutung „auf jemanden/etwas vertrauen“ der Dativ bzw. der Terminativ obligatorische Ergänzungen sind.

4.1 Belege: Dativ

„auf jemanden vertrauen“

– Im Nominalsyntagma

#25. *Šū-ilīšu A* 31–34

31 ^{d}šu-i$_3$-li$_2$-šu nun me ul pa e$_3$ ^{d}a-nun-na-ke$_4$-ne
32 ^{d}nergal e-ne-ra ḫulu-du-ni zar-re-eš sal-mu-na-ab
33 ^{d}šu-i$_3$-li$_2$-šu za-a-ar nir ḫu-mu-u$_8$(/⌜un⌝)-de$_3$-ĝal$_2$ ḫul$_2$-la ḫu-mu-di-ni-ib-DU
34 sipa ḫa-ba-du ^{d}utu-gen$_7$ uĝ$_3$-ba mu-ni ḫe$_2$-em-mi-i-i
31 Dem Šū-ilīšu, Fürst, der unter den Anunna die alten me erscheinen lässt,
32 Nergal, staple ihm seine Feinde zu Haufen!
33 Šū-ilīšu hat{} auf dich vertraut[65] und dies hat ihn deinetwegen in Freude versetzt.
34 Der Hirte möge wie Utu gehen, seinen Namen unter diesem Volk preisen.

#26. *Gilgameš und Agga* 15–17

15 ^{d}bil$_3$-ga-meš$_3$ en kul-aba$_4$^{ki}-a-ke$_4$
16 ^{d}innana-ra nir ĝal$_2$-la-e
17 enim ab-ba iri-na-ke$_4$ ša$_3$-še$_3$ nu-mu-na-gid$_2$
15 Bilgameš, Herr von Kulaba,

64 Einerseits ist der Ablativ instrumentalis in altbabylonischer Zeit belegt (Attinger 1993: 258 § 167), andererseits – wie gesagt – alterniert er bei nir ĝal$_2$ kaum mit dem Terminativ, so dass es unwahrscheinlich ist, dass die Schreiber die Funktion des Ablativs nicht mehr verstanden haben.

65 {e} vor der Basis ist schwierig. Vorausgesetzt, eine 3. Sg. ist gemeint, wäre auch ein Prekativ möglich (Präfixkonjugation unter Einfluss des akk. *lū* + Präteritum): „Šū-ilīšu möge auf dich vertrauen“; aber {b} in ḫu-mu-di-ni-ib-DU wäre dann schwieriger zu erklären.

16 der auf Innana vertraut hat,[66]
17 nahm sich das Wort seiner Stadtältesten nicht zu Herzen.

#27. *Sîn-šamuḫs Brief an Enki* 31–32[67]
31 lu$_2$ in-na su-lum mar-še$_3$ ba-ku$_4$-re-en nam-tar-ĝu$_{10}$ ba-kur$_2$-e-en
32 za-ra nir im-ta-ĝal$_2$-en
31 Der Spötter: er hat mich zu einem Spottobjekt gemacht. Mein Schicksal: es hat mich verändert.
32 (Nun) vertraue ich auf dich (= Enki).[68]

– Dativ außerhalb der Valenz[69]

#28. *Ur-Ninurta B* 22–23
22 ^{d}nu-dim$_2$-mud ^{d}ur-^{d}nin-urta-ra enim ku$_3$ du$_{11}$-ga maḫ-zu
23 nir ḫe$_2$-ĝal$_2$ gaba-ge$_4$ na-an-du$_{12}$-du$_{12}$
23 Nudimmud, dein reines Wort, deine erhabene Aussage sei wahrlich dem Ur-Ninurta
24 eine *Autoritätsquelle*.[70] Möge er keinen Widersacher haben!

4.2 Belege: Terminativ

„auf etwas vertrauen“

– Im Nominalsyntagma

#29. *Ur-Ninurta E* 33
33 ^{d}ur-<^{d}nin-urta> a$_2$ gal šum$_2$-ma-ĝu$_{10}$ mu-ĝu$_{10}$-še$_3$ nir ḫe$_2$-ĝal$_2$
34 enim-zu ^{ĝeš}rab$_3$ maḫ-gen$_7$ ḫulu-ĝal$_2$-e šu ḫe$_2$-em-ri-ri
35 a$_2$ aĝ$_2$-ĝa$_2$-zu ki bala-a ḫa-ba-te giri$_{17}$ šu ḫa-ma-an-ĝal$_2$-eš
33 Ur-Ninurta, dem ich (An) große Stärke gegeben habe: Fürwahr sei auf meinen Namen Vertrauen gesetzt.[71]
34 Wie ein riesiges Halseisen möge dein Wort die Feinde fesseln.
35 Mögen die aufsässigen Länder deinen Befehlen Folge leisten und (dir) Ehrerbietung erweisen.

#30. *Ḫammurāpi D* 25
⌜ḫa-am⌝-mu-ra-pi$_2$ du$_{11}$-ga maḫ-me-eš$_2$ nir ḫe$_2$-ĝal$_2$ a$_2$ enim du$_{10}$-ga X [...]
Ḫammurāpi, auf unsere erhabene Aussage sei wahrlich Vertrauen gesetzt [...].[72]

#31. *Schreiber und Aufseher* 24–25
24 lu$_2$ šu su$_3$-ga-ka kadra$_2^{a}$-ni ur$_5$-še$_3$ nir mu(-un)-ĝal$_2$[73]
25 lu$_2$ niĝ$_2$ nu-tuku maš$_2$ gur-ra-ni[74] gaba-na i-im-tab

---

66 -e = Ergativ.
67 Hallo (1968: 83).
68 TA für {da}?
69 Zu erwähnen ist noch die Dativ-Ergänzung bei nir ĝal$_2$ = *etellu*: *Sumerische Sprichwörter* 19 d 11, 1–2 gi$_4$-in-men$_3$ ga-ša-an-⌜ra⌝/⌜še-er nu-mu-un-na-ĝal$_2$⌝/*a-ma-ku-u$_2$-ma a-na ⌜be-el-ti⌝-ia/u$_2$-la e-te-el-le-ku* „ich bin eine Sklavin, ich habe keine Autorität gegenüber der (/ meiner) Herrin“.
70 Oder: „*Vertrauensquelle*“. Zu nir ḫe$_2$-ĝal$_2$ als intransitiver Prekativ s. Anm. 12.
71 Zu nir ḫe$_2$-ĝal$_2$ als intransitiver Prekativ s. Anm. 12.
72 Hier sprechen An, Ellil und Enki zu Ḫammurāpi. Zu nir ḫe$_2$-ĝal$_2$ als intransitiver Prekativ s. Anm. 12.
73 mu-un-ĝal$_2$: SLTNi 114 a 27′; TMH NF 3 37 Vs. 5′. mu-ĝal$_2$: MS 3416 (P252357) Vs. 21′.
74 So nach UM 29-13-498 (P255448) Vs. 3′. Anders ETCSL (gur-ra-na).

24 Das Geschenk eines Mannes mit leeren Händen: Das Vertrauen liegt auf den Schulden.[75]
25 Die zurückerhaltenen Zinsen eines Habenichts sind an seine Brust gedrückt.

#32. *Enlil und Sud* 16
nam-zil-zil a_2-$š e_3$ nir im-te-ĝal$_2$ lu_2 $tešₓ_2$ nu-un-du_{12}-du_{12}-un
(V): [...]-zu-$š e_3$ nir im-[...]/[*a-na du-m*]*uq-qi*$_2$*-ki ki-i tak-la-*⌜x[76]⌝-[...]
Du hast auf (deine) Schönheit und (deinen) *Übermut* vertraut,[77] doch bist du ein schamloser Mensch.
(V): Wie/Weil du auf deine Schönheit vertraust [...]

#33. *Ellil A* 134–135
134 nam-diĝir-zu-$š e_3$(/-uš) nir im-te-ĝal$_2$
135 $š a_3$ $kuš_2$-u_3 ad ge_4-ge_4 en ni_2-te-na-me-en
134 Du hast auf deine Göttlichkeit das Vertrauen gesetzt.[78]
135 Derjenige, der berät, der Rat gibt und von sich selbst aus Herr ist, bist du.

#34. *Ninurta B* c 2–3
2 ^{d}nin-urta ki-en-gi-da-ke_4 bad_3 gal-b[i?] ze_4-e-me-⌜en⌝
3 nam-ur-saĝ-zu-$š e_3$ nir im-te-e-ĝal$_2$
2 Ninurta, die große Wehrmauer von Sumer bist du!
3 Auf deine Heldenkraft hast du vertraut.

#35. *Lugale* 424 (d_1)
u_4 gal a_2 kala-ga-bi-$š e_3$ nir ĝal$_2$-e ḫe_2-en-zi-re-de_3/*u_4-mu* GAL-*u_2 ša a-na e-mu-qi*$_2$*-šu dan-na-ti tak-lu li-pa-sis-ka*
Ein großer Sturm, der auf seine Kraft vertraut, möge dich vernichten.

#36. *Winter und Sommer* 154–155[79]
154 e_2-me-eš ur-saĝ du_{14} nu-mu-un-[ĝar] in la-ga ba-an-kiĝ$_2$-[x]
155 u_4 $buru_{14}$-$š e_3$(2×/ 1×: -ka; 2×: -a)[80] ur_5-da(2×/ 1×: -$š e_3$) nir mu-un-ĝal$_2$ a_2-ni bi_2-in-taka$_4$
154 Sommer, der Held, fing den Streit nicht an, suchte (aber) nach einer groben Beleidigung:
155 Infolgedessen vertraute er auf den Erntetag und öffnete? seine Arme (zum Sprechen).

#37. *Winter und Sommer* 296[81]
⌜en-te⌝-en ⌜$š a_3$ di?-da?⌝ mu-zu ⌜enim-$š e_3$ nir⌝ me-ĝa[l_2]
Sommer, (das Herz auszusprechen =) *freimütig*? zu sprechen? weißt du und (so) hast du auf (deine) Worte vertraut.

---

75 Will man das präradikale {n} nicht emendieren, so muss man hier eine intransitive Verbalform annehmen. lu_2 šu su_3-ga-ka $kadra_2{}^a$-ni könnte als Kasuspendens gelten (Hinweis P. Attinger).
76 Civil (1983: 51) liest *k*[*u*, doch ist auf der Kopie (STT 151 Vs. 3′) so wenig vom Zeichen erkennbar, dass es genauso gut *t*[*a* gelesen werden kann.
77 Auf Grund der gut belegten Terminativ-Ergänzung und des Ausdrucks a_2 nam-tur-ra in Z. 17 verstehe ich a_2-$š e_3$ als Terminativ-Ergänzung. Civil (1983: 58) und ETCSL übersetzen a_2-$š e_3$ mit „how" möglichweise auf Grund des akk. *kī* in Text V, jedoch liegt in V mit Sicherheit eine Terminativ-Ergänzung (-zu-$š e_3$) vor. Darüber hinaus lautet das Adverb in der Regel a_2-$š e_1$ und *kī* zählt nicht zu seinen akk. Entsprechungen (s. PSD A/2, 100–101). Die Übersetzung „*Übermut*" für a_2 basiert auf a_2 nam-tur-ra = *idi meṣḫerūti*, das in Z. 17 den „jugendlichen Übermut" zu bezeichnen scheint: ^{d}sud$_3$-e ^{d}en-lil$_2$-ra a_2 nam-tur-ra-ta enim mu-na-ni-ib-ge_4-ge_4/[^{d}MIN] *ana* ^{d}*en-lil*$_2$ *a-na i-di meṣ-ḫe-ru-ti-ša*$_2$ *a-m*[*a-ta* ...] „Mit (Kraft der Jugend =) jugendlichem *Übermut* antwortet Sud Ellil". Vgl. auch a_2 tuku in **#5**.
78 Anders Attinger (2015b).
79 Für die Variante s. **#40**.
80 -$š e_3$: MS 3398 iv 24 und MS 3283 Rs. 8′; -a: Ni 4572 (ISET 2 68) iv 6′; CBS 8310+ (P345149) iv 12′ (= MIB 7 iii 20′); -ka: MS 2864 Vs. 5. S. **#40**.
81 Nach MS 3398 viii 16. Für die Variante s. **#45**.

#38. *Winter und Sommer* 223–224[82]

223 engar zi gan$_2$-ne$_2$ igi tab-ba a$_2$ ḫul$_2$-la i-i

224 ĝiri$_3$[83] il$_2$-il$_2$-la i$_3$-gub-gub-be$_2$ iri-še$_3$ nir mu-un-ĝal$_2$

223 Der rechte Bauer, der sich die Felder angeschaut hat, ein fröhliches ‚Ah!' ausstoßend,[84]

224 schreitet erhobener Füße:[85] Er (hat nun (sein) Vertrauen in die Stadt gesetzt =) geht zuversichtlich zurück in die Stadt.

5 Lokativ

Die Lokativergänzung wird in der Regel mit „das Vertrauen in etwas setzen" übersetzt. Attinger (2014: 42 zu 21) erwähnt jedoch, dass diese Bedeutung einigen Belegen nicht gerecht wird. In der Tat können viele Belege auch anders verstanden werden, dabei drückt der Lokativ den Ort bzw. das Sachgebiet aus, in dem der Betreffende seine Autorität ausstrahlt bzw. gezeigt hat oder Experte ist. Für einige Belege,[86] darunter zwei mit Alternanz Lokativ ~ Terminativ, ist die Bedeutung „das Vertrauen in etwas setzen" möglich.[87]

– Im Nominalsyntagma

#39. *Našše A* 181

abzu ša$_3$-ga nir ĝal$_2$

(Ḫendursaĝa) mitten in Abzu angesehen.

#40. *Winter und Sommer* 154–155[88]

154 e$_2$-me-eš ur-saĝ du$_{14}$ nu-mu-un-[ĝar] in la-ga ba-an-kiĝ$_2$-[x]

155 u$_4$ buru$_{14}$-a(2×/ 1×: -ka; 2×: -še$_3$)[89] ur$_5$-da(2×/ 1×: -še$_3$) nir mu-un-ĝal$_2$ a$_2$-ni bi$_2$-in-taka$_4$

154 Sommer, der Held, fing den Streit nicht an, suchte (aber) nach einer groben Beleidigung:

155 Infolgedessen zeigte er am Erntetag (seine) Imposanz und öffnete? seine Arme (zum Sprechen).

→ **#1.** Gud. Zyl. A ii 12

nibru^{ki}-a nir ⌜ĝal$_2$⌝

→ **#7a.** *Vogel und Fisch* 81

ku$_6$ lipiš tuku a$_2$ nam-ur-saĝ-ĝa$_2$ engur-ra nir ĝal$_2$

---

82 Publizierte Textzeugen: Ni 4572 (ISET 2 69) vi 12′–13′; Ni 3167 (SLTNi 18) i 8′–9′.

83 Ich lese hier anders als ETCSL (anše il$_2$-il$_2$-la): In ISET 2 69 vi 13′ ist ein ĜIRI$_3$ kopiert; in SLTNi 18 i 9′ ist das erste Zeichen zum Teil beschädigt. In dem unveröffentlichten Textzeugen MS 3283 (Schøyen-Sammlung) ist das erste Zeichen ebenfalls beschädigt und könnte ein ĜIRI$_3$ sein (ich danke C. Mittermayer für diesen Hinweis).

84 a$_2$ ḫul$_2$ i-i ist wohl mit a$_{1/2}$ ge$_{17}$-ga i-i zu vergleichen, s. Attinger (1993: 416 § 224).

85 In diesem Kontext schwingt möglicherweise die Bedeutung „eilig, schnell gehen; sich beeilen" mit, vgl. das italienische *andare a piedi levati* („eilig laufen"). Vgl. noch *Išme-Dagan B* 58–59: ĝiri$_3$ il$_2$-il$_2$-la im-gub-gub-be$_2$/e$_2$-gal-maḫ ki-tuš nam-lugal-ka im-ma-da-an-ku$_4$-k[u$_4$-de$_3$?] „Er (Išme-Dagan) (setzt die erhobenen Füsse =) schreitet erhobenen Fußes voran./Ins Egalmaḫ, in die Wohnstätte des Königtums tritt er mit (seiner Opfergabe) ein".

86 Vor allem **#45.**

87 **#40** und **#46.**

88 S. für die Variante **#36**.

89 Oder nach der Variante mit dem Terminativ: „er vertraute auf den Erntetag". Für die Varianten s. oben Anm. 81.

– Im Nominal- und Verbalsyntagma

#41. *Iddin-Dagan A* 20–21
20 an-na nam-mi-in-DU u_3-sumun$_2$ zi an-na-ka(m)
21 ki-a nir mi-ni-in-ĝal$_2$ nin kur-kur-ra-kam(/-ke$_4$)
20 Sie wurde in den Himmel gestellt, sie ist die rechte Wildkuh des Himmels.
21 Sie (Innana) hat auf der Erde (ihre) Autorität etabliert, sie ist die Herrin aller Länder.

#42. *Ninurta B* c 29–30
29 ^{d}nin-urta ur-saĝ ^{d}en-lil$_2$-la$_2$ ze$_4$-e-[me-en]
30 an-na nir [m]i-ni-ĝal$_2$ ur-[saĝ …]
29 Ninurta, du [bist] Ellils Held.
30 Im Himmel hast du (deine) Autorität etabliert.

#42a. *Sulpa'e A* 16
[u]r-[sa]ĝ ^{d}sul-pa-e$_3$ an ki-a nir ĝal$_2$ (/ ni-ir ĝa$_2$-al)
Held Sulpae, der im Himmel und auf der Erde Autorität ausstrahlt

#43. *Lugalbanda II* 1–2
1 lugal-banda^{da} kur ki su$_3$-ud-ra$_2$ ĝa$_2$-la ba-ni-in-dag
^{d}MIN *ana* KUR-*i a-šar ru-u$_2$-qi* […]
2 iši za-bu^{ki}-a nir ba-ni-in-ĝal$_2$
ina KUR-*i sa-a-bi* […]
1 Lugalbanda war untätig auf dem Berg, an einem entfernten Ort.[90]
2 In dem Bergland Zabu hatte (er Autorität etabliert =) er sich behauptet.

Dass hier die Bedeutung „vertrauen" nicht als gesichert gelten dürfte,[91] zeigt zuerst die akkadische Version, denn *takālu* wird nicht mit der Präposition *ina*, sondern mit *ana* konstruiert. Zabu ist das Bergland, wo in *Lugalbanda I* der erkrankte Lugalbanda von seinen Freunden und Brüdern zurückgelassenen wurde. Doch Utu, Inanna und Suen erhörten seine Gebete und er kam wieder zu Kräften; er bezwang Auerochsen und Wildziegen und zeigte dadurch königliche Züge.[92] Wie Wilcke zutreffend bemerkt hat, zeichnet sich bereits hier die „Entwicklung seiner königlichen Eigenschaften" ab.[93] Z. 1–2 von *Lugalbanda II* blicken wohl auf das Geschehen in *Lugalbanda I* zurück. Es scheint mir also durchaus plausibel, dass in Z. 2 nicht das Vertrauen auf das Bergland Zabu gemeint ist, sondern dass prägnant auf Lugalbandas erfolgreichen Überlebungskampf, der ihm zu einem neuen, vornehmen Status verholfen hat, verwiesen wird.

#1, #7a, #39, #41–#43 sind gute Beispiele für die Lokativ-Ergänzung als Angabe des relevanten Ortes, an dem die Autorität einer Gottheit oder eines Helden besonders ausstrahlt, anerkannt ist oder etabliert wird.[94]

#44. *Išme-Dagan A+V* a 369
ŠIR$_3$.NAR ad ša$_4$-ba nir mi-ni(-ib)-ĝal$_2$-la
Dass ich (= Išme-Dagan) beim Singen dieser ŠIR$_3$.NAR-Lieder (meine Autorität =) meine Begabung bewiesen habe.[95]

90 Akk. unklar, doch *ana šadî* spricht für eine abweichende Version.
91 Zum Beispiel Wilcke (2015: 254) „(Lugalbanda) hatte Hoffnung auf die Sanddünen von Zabu gehegt"; anders ETCSL: „he has ventured into the Zabu mountains".
92 Wilcke (2015: 213–216).
93 Wilcke (2015: 215); ähnlich bereits Seminara (2004: 7, 13).
94 Hier gehört möglicherweise auch **#10.**
95 Etwas freier: „dass ich mit dem Singen der ŠIR$_3$.NAR-Lieder vertraut bin". Die Variante mit -ib- bleibt schwierig, s. Ludwig (1990: 195).

#45. *Winter und Sommer* 296[96]

en-te-en-e ⌜ša$_3$⌝ [...]-a zu enim-ma nir mi-ni-in-ĝal$_2$

Winter, der das Herz von [...] kennt?, hat in den Worten (seine) Autorität bewiesen.[97]

#45 ist auf Grund der Lücke unklar. Es ist jedoch möglich, dass sich hier sowie in **#44** mit der Lokativ-Ergänzung das Gebiet hervorhebt, in dem der Betreffende seine Autorität (im weitesten Sinne) gezeigt hat. In **#45** dürfte gemeint sein, dass Winter „wortgewandt" ist.

– Im Verbalsyntagma

#46. *Lugale* 689

^{d}nin-urta kur-ra(3×/ 1×: -re) du-zu (2×/ 1×: du-bi) nir ḫu-mu-ni-ĝal$_2$ (2×/ 1×: ...] nir ḫu-mu-n[i-i]n-ĝal$_2$)

Die Verbalform nir ḫu-mu-ni-ĝal$_2$ in zwei Duplikaten scheint für eine 1. Sg. der Präfixkonjugation ({ḫe.mu.ni.'.B.Ø}) zu sprechen: „Ninurta, auf dein Gehen in den Bergen habe ich (= Ellil) wahrlich vertraut". Der Lokativ {ni} würde den Direktiv in du-zu$_{(Dir.)}$ wiederaufnehmen,[98] jedoch ist diese Konstruktion angesichts der anderen Belege äußerst merkwürdig und anscheinend isoliert.[99]

6 Zusammenfassung

Für nir ĝal$_2$ wird die Grundbedeutung „Autorität ausstrahlen/etablieren" vorgeschlagen; „vertrauen" wäre hingegen eine sekundäre Bedeutung, die vom akk. *takālu* beeinflusst wurde. Die Verbvalenz des Ausdrucks wird in der folgenden Tabelle zusammengefasst:[100]

nir ĝal$_2$	Nominalsyntagma						Verbalsyntagma		
	Kom.	Abl.	Dat.	Ter.	Lok.	Dir.	Kom.	Abl.	Lok.
Autorität ausstrahlen/etablieren (angesehen/imposant/herrlich sein)									
dank jemandem Autorität ausstrahlen (usw.)	✓						✓		
durch etwas Autorität ausstrahlen (usw.)		✓						✓	
auf jemanden vertrauen			✓				(✓)		
auf etwas vertrauen				✓	(✓)	(1[101])		✓	(✓)
in einem Ort/Bereich Autorität ausstrahlen (usw.)/Experte sein					✓				✓

96 Nach Ni 4530 (ISET 2 65) Rs 3′ + Ni 4572 (ISET 2 70) Rs. viii 2′. Für die Variante s. **#37**.

97 Der Variante enim-še$_3$ (**#37**) dürfte ein unterschiedliches Verständnis des Textes zugrunde liegen, doch kann hier die Bedeutung „auf etwas vertrauen" für die Lokativ-Ergänzung nicht ausgeschlossen werden. In Gegensatz zu ETCSL nehme ich an, dass diese Zeile nicht zu Winters direkter Rede, sondern zum Einschub des Erzählers gehört, weil en-te-en im Ergativ steht.

98 Attinger (2014: 42 zu 21). kur-ra wäre ein vom Verb du abhängiger Lokativ.

99 Von der diskutierten Verbvalenz ausgehend, könnten du-zu „dein Gehen" als Agens und kur-ra als Lokativ-Ergänzung von nir ĝal dienen: „Ninurta, in den Bergen hat dein Gehen Autorität bewiesen". Das Fehlen des Personalpräfixes 3. Sg. nicht-persönlich der Präfixkonjugation {b} in zwei Duplikaten würde jedoch Schwierigkeiten bereiten; die Verwechslung {n} statt {b} ließe sich damit erklären, dass du-zu auf Ninurta, der zur persönlichen Klasse gehört, bezogen ist.

100 ✓ = belegt; (✓) selten belegt oder unsicher.

101 **#46**.

Danksagung: Ich danke Prof. Pascal Attinger für seine Anmerkungen, Prof. Catherine Mittermayer für die Erlaubnis, ihre unveröffentlichte Partitur von Winter und Sommer zitieren zu dürfen, und Fr. Sabine Ecklin für das Korrekturlesen des Manuskriptes.

Bibliografie

Alster, B. (1974): En.mete.na: „His Own Lord“, JCS 26, 178–180.
Alster, B. (2005): Wisdom of Ancient Sumer, Bethesda.
Andersson, J. (2012): Kingship in the Early Mesopotamian Onomasticon, 2800 – 2200 BCE, Uppsala.
Attinger, P. (1993): Eléments de linguistique sumérienne: la construction de du11/e/di „dire“ (OBO Sonderband), Fribourg – Göttingen.
Attinger, P. (2014): Iddin-Dagan A. In: N. Koslova et al. (ed.), Studies in Sumerian Language and Literature. Festschrift für Joachim Krecher (Babel und Bibel 8), Winona Lake, 11–82.
Attinger, P. (2015a): Ur-Namma B, http://www.iaw.unibe.ch/unibe/portal/fak_historisch/dga/iaw/content/e39448/e99428/e122665/e122821/pane122850/e323072/2_4_1_2_ger.pdf.
Attinger, P. (2015b): Enlil A, http://www.iaw.unibe.ch/unibe/portal/fak_historisch/dga/iaw/content/e39448/e99428/e122665/e122821/pane122850/e123054/4_5_1_ger.pdf
Attinger, P. (2016): Innana E, http://www.iaw.unibe.ch/unibe/portal/fak_historisch/dga/iaw/content/e39448/e99428/e122665/e122821/pane122850/e390250/InnanaE4_07_05_ger.pdf.
Balke, Th. (2006): Das sumerische Dimensionalkasussystem (AOAT 331), Münster.
Balke, Th. (2017): Das altsumerische Onomastikon: Namengebung und Prosopografie nach den Quellen aus Lagas (Dubsar 1), Münster.
Boson, G. (1936): Tavolette cuneiformi sumere degli archivi di Drehem e di Djoha, dell’ ultima dinastia di Ur, Milano.
Civil, M. (1983): Enlil and Ninlil: The Marriage of Sud, JAOS 103, 43–66.
Cohen, M. E. (1988): The Canonical Lamentations of Ancient Mesopotamia, Potomac.
Di Vito (1993): Studies in Third Millennium Sumerian and Akkadian Personal Names: The Designation and Conception of the Personal God (StPohl SM 16), Rom.
Falkenstein, A. (1959): Sumerische Götterlieder. 1. Teil (AbhHeidelberg 1959/1), Heidelberg.
Flückiger-Hawker, E. (1999): Urnamma of Ur in Sumerian Literary Tradition (OBO 166), Fribourg – Göttingen.
Hallo, W.W. (1968): Individual Prayer in Sumerian: The Continuity of a Tradition, JAOS 88, 71–89.
Kehrer, G. (1990): Charisma. In: HrwG 2, 195–198.
Klein, J. (1981): The Royal Hymns of Shulgi King of Ur: Man’s Quest for Immortal Fame (TAPS 71/7), Philadelphia.
Krebernik, M. (1992): Mesopotamian Myths at Ebla: ARET 5, 6 and ARET 5, 7. In: P. Fronzaroli (ed.), Literature and Literary Language at Ebla (QuadSem. 18), Florenz, 63–149.
Limet, H. (1968): L’anthroponymie sumerienne dans les documents de la 3e dynastie d’Ur, Paris.
Loding, D. (1979): Royal Epithets in Economic Texts from Ur. In: M.A . Powell/R.H. Sack (ed.), Studies in Honor of Tom B. Jones (AOAT 203), Kevelaer – Neukirchen-Vluyn, 29–41.
Ludwig, M.-C. (1995): Untersuchungen zu den Hymnen des Išme-Dagan von Isin (Santag 2), Wiesbaden.
Mittermayer, C. (2014): ‚Was sprach der eine zum anderen?‘. Argumentationsformen in den sumerischen Rangstreitgesprächen. Univer. Habilitationschrift, Tübingen.
Römer, W.H.Ph. (1965): Sumerische ‘Königshymnen’ der Isin-Zeit (DMOA 13), Leiden.
Sallaberger, W. (2012): Das Ansehen eines altorientalischen Herrschers bei seinen Untertanen. In: G. Wilhelm (ed.), Organization, Representation, and Symbols of Power in the Ancient Near East. Proceedings of the 54th Rencontre Assyriologique Internationale at Würzburg 20–25 July 2008 (CRRAI 54), Winona Lake, 1–20.
Selz, G. (1995): Untersuchungen zur Götterwelt des altsumerischen Stadtstaates von Lagaš (OccPubl. S.N. Kramer Fund 13), Philadelphia.
Seminara, S. (2004): Quando gli dei erano imperfetti: La prova e i processi di maturazione nel mondo sumerico, attraverso la serie lessicale NIR, NIRGAL e NAMNIRGAL, SEL 21, 1–34.
Seux, M.-J. (1967): Épithètes royales akkadiennes et sumériennes, Paris.
van Dijk, J.J.A. (1960): Sumerische Götterlieder. 2. Teil (AbhHeidelberg 1960/1), Heidelberg.
Volk, K. (2015): Der Dialog zwischen Schulaufseher und Schulabsolvent. In: K. Volk (ed.), Erzählungen aus dem Land Sumer, Wiesbaden, 109–116.
Wilcke, C. (2015): Vom klugen Lugalbanda. In: K. Volk (ed.), Erzählungen aus dem Land Sumer, Wiesbaden, 203–272.